

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **79/80 (1922)**

Heft 27

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

in wenigen Sekunden zurecht geformt werden, u. a. m. Man fand sich dann wieder zusammen im Speisehaus des Werkes, wo bei einem Imbiss der Generaldirektor der v. Rollschen Eisenwerke, Ing. E. Ruprecht, die Kollegen willkommen hiess. Ihm dankte für die Gastfreundschaft der Berichtersteller, den Wunsch beifügend, es möchten, wie für die ganze, so leistungsfähige und vielseitige Solothurner Industrie, speziell auch für Gerlafingen doch bald wieder bessere Zeiten kommen, würdig der trefflichen Einrichtungen, wie der Energie und Schaffensfreude der Leiter und Ingenieure des Werks.

Mit solchen Wünschen für das Wohlergehen der Solothurner Freunde, die als verhältnismässig kleine Sektion dem S. I. A. so unvergessliche Stunden und Tage bereitet, und mit herzlichem Dank für all das Gebotene trennte man sich gegen Abend. Im gleichen Sinne schliessen auch wir unsern Bericht, der noch lange nicht erschöpfend ist, und nur versucht, ein Stimmungsbild von dem schönen Fest zu skizzieren. C. J.

Miscellanea.

Union internationale des Chemins de fer (U. I. C.). Eine vom 17. bis 21. Oktober 1922 in Paris abgehaltene Eisenbahn-Konferenz, zu der in Erledigung eines Beschlusses der Genueser Konferenz Vertreter der Eisenbahn-Verwaltungen sämtlicher europäischer Staaten (Russland ausgenommen), sowie als Grenzländer Japan und China eingeladen worden waren, und an der sich 28 durch insgesamt 69 Delegierte vertreten liessen, beschloss die Gründung einer „Union internationale des Chemins de fer“. Die Vereinigung tritt an Stelle des seit 1846 bestehenden „Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen“, dem vor dem Kriege ausser den deutschen die österreich-ungarischen, die rumänischen, die luxemburgischen und die holländischen Eisenbahn-Verwaltungen, sowie jene der Linie Wien-Warschau angehörten. Sitz des Vereins ist Paris. Als Präsident des „Comité de Gérance“ wurde Herr *Mange*, Direktor der Paris-Orléans-Bahn, gewählt, als Vize-Präsidenten je ein Vertreter der englischen, der deutschen und der italienischen Eisenbahn-Verwaltungen. Zweck des Vereins ist die Vereinheitlichung und Verbesserung der Bau- und Betriebsverhältnisse der Eisenbahnlinien im Hinblick auf den intern. europäischen Verkehr. Wir begrüssen diesen *wirklich* internationalen Verband!

Schweizerischer Bundesrat. Zum Bundespräsidenten für das Jahr 1923 wählte die Bundesversammlung Oberst *Karl Scheurer*. Die Verteilung der Departemente bleibt nach Beschluss des Bundesrates auch bezüglich der Stellvertretung die gleiche wie bisher:

Politisches Departement	Herr Bundesrat	Vorsteher:	Vertreter:
Departement des Innern	"	G. Motta	Schulthess
Justiz- und Polizeidepartement	"	E. Chuard	Häberlin
Volkswirtschaftsdepartement	"	Häberlin	Haab
Militärdepartement	" Bundespräsident	Ed. Schulthess	Scheurer
Finanz- und Zolldepartement	" Bundesrat	K. Scheurer	Chuard
Post- und Eisenbahndepartement	"	J. Musy	Motta
		R. Haab	Musy.

Die Einphasen-Lokomotiven Typ 1B1 + B1 der Ateliers de Sécheron, Genf, für die S. B. B. In der Beschreibung dieser Lokomotive ist auf Seite 109 eine kleine Berichtigung, bezw. Ergänzung anzubringen. Im fünften Absatz der Spalte rechts soll der zweite Satz wie folgt lauten: Erwähnenswert ist der Wirkungsgrad des Motors, der bei Vollast und 400 Volt *pro Anker, d. h. 800 Volt pro Zwillingsmotor* 90,5% (an der Welle gemessen) beträgt, bei einem Leistungsfaktor von $\cos \varphi = 0,97$.

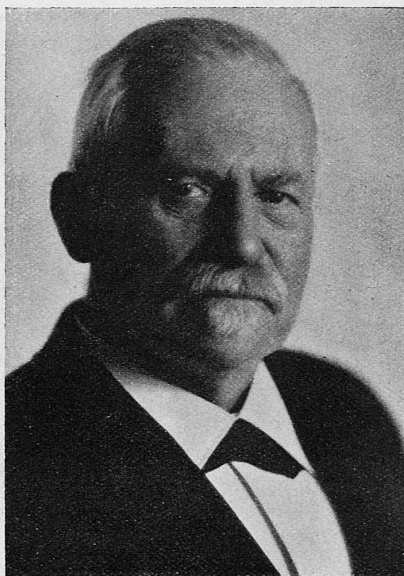
Eidgen. Technische Hochschule. Doktorpromotion. Die E. T. H. hat Herrn *Paul Josef Meier*, dipl. Chemiker aus Baden (Aargau) die Würde eines Doktors der *technischen Wissenschaften* verliehen [Dissertation: I. Ueber den Einfluss der Substituenten auf die Beständigkeit des Cyklobutanonringes; II. Ueber Methylenkohlenäurederivate]

Nebenspannungen infolge vernieteter Knotenpunkt-Verbindungen eiserner Fachwerkbrücken. Wir sind leider genötigt,

den Schluss dieses in Nr. 15, 16 und 17 erschienenen Artikels, der die reich illustrierten Ergebnisse der vorgenommenen Untersuchungen enthält, auf den nächsten Band zu verschieben.

Nekrologie.

† **P. Miescher.** Wir gelangten, leider erst nachträglich, in den Besitz eines vorzüglichen Bildes unseres verewigten Kollegen, mit dessen Wiedergabe wir seinen vielen Freunden und Bekannten Freude zu bereiten hoffen. Den Lebenslauf Paul Mieschers haben wir schon auf Seite 277 dieses Bandes (am 16. Dez.) geschildert.



Dr. h. c. PAUL MIESCHER

Ingenieur

23. Aug. 1849

23. Nov. 1922

† **E. Burnat.** Nous recevons d'un lecteur veveysan la „Feuille d'avis de Vevey“ du 5 décembre, à laquelle nous empruntons les quelques lignes suivantes sur l'activité d'Ernest Burnat, l'architecte bien connu qui s'est éteint à Vevey au commencement de ce mois, dans sa 90^{me} année: Né à Vevey le 7 octobre 1833, Ernest Burnat fut élève à l'Institut Sillig, à Bellerive, puis au Gymnase libre de Genève jusqu'en 1853. C'est dans un bureau d'architecte à Mulhouse, patrie de sa mère née Dollfus, qu'il fit son apprentissage, pour suivre ses études à Paris, à l'Ecole Impériale et Nationale des Beaux-Arts, de 1854 à 1859. Il en fut proclamé élève de première classe. Pendant ses études il fit un grand voyage de six mois en Orient, en Egypte, Syrie, Constantinople, la Grèce et l'Italie. Il s'établit à Vevey en 1861, associé à M. Charles Nicati, syndic de Vevey. Cette association dura vingt-deux ans; notons parmi les œuvres qui sont sorties de cette collaboration; l'Hôtel du Lac à Vevey, l'Hôtel National à Montreux, le Grand Hôtel des Salines de

Bex, l'Hospice du Samaritain, l'ancienne Ecole primaire des Garçons à Vevey, la restauration du clocher de Saint-Jean avec son horloge, et de très nombreuses villas.

Ernest Burnat fut professeur d'architecture de 1865 à 1868 à l'Ecole Spéciale de Lausanne, actuellement l'Ecole d'Ingénieurs. Il fit partie d'un grand nombre de jurys de concours d'architecture. Il fut membre notamment des commissions de restauration des Eglises de Saint-Martin à Vevey, de Saint-Sulpice, de Lutry, du Château de Chillon, dès la fondation de l'Association en 1888, et l'année dernière encore, il était chargé de l'aménagement si admirablement compris des abords du Château de Chillon. Pendant vingt-deux ans, il fut membre, puis secrétaire de la commission technique de la restauration de la cathédrale de Lausanne. Il fut également conseiller municipal de 1889 à 1897 et député au Grand Conseil de 1875 à 1887. Son activité municipale peut se résumer dans les quelques grandes œuvres auxquelles il a participé et celles qu'il a personnellement réalisées. Ce sont — sans parler des travaux non exécutés mais laborieusement préparés, comme le port et le rétablissement du quai effondré, etc. — le quai de Plan, la Promenade Entre-Deux-Villes, le Boulevard de Saint-Martin, l'annexion du Quartier de Plan.

Honorons la mémoire de celui qui fut un bon patriote, un parfait citoyen, et dont la vie fut toute de probité et de droiture.

† **Ed. Würmli.** Noch ohne Kenntnis des in letzter Nummer (S. 287) erschienenen Nachrufs sandte uns ein persönlicher Freund des Verstorbenen das hier veröffentlichte Bild samt einem längern Nekrolog, dem wir gerne die nachfolgenden, das Wesen des allgemein geschätzten Kollegen Würmli besonders schön kennzeichnenden Sätze entnehmen:

Als Ingenieur von hoher mathematischer Begabung und grosser Klarheit des Denkens im Eindringen in die Zusammenhänge der physikalischen Welt, besass Würmli aber auch den ungetrübten Blick für die unmittelbar praktische Anschauung der Dinge und Verhältnisse. So war er, der selbstsichere Konstrukteur, zugleich Theoretiker genug, um auch die höchstgelegenen Gebiete in der Literatur seines Faches zu beherrschen.